



**INNIGKEIT –
MĂCELARU &
BRAHMS' ERSTE**

*FR 28. März 2025
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK. /

Wir sind deins.
ARD 

PROGRAMM

Fanny Hensel

Ouvertüre C-Dur

Andante – Con fuoco

Robert Schumann

Konzert d-Moll für Violine
und Orchester

I. Im kräftigen, nicht zu
schnellen Tempo

II. Langsam

III. Lebhaft, doch nicht schnell

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

I. Un poco sostenuto –
Allegro – Meno allegro

II. Andante sostenuto

III. Un poco Allegretto
e grazioso

IV. Adagio – Più Andante –
Allegro non troppo,
ma con brio – Più Allegro

PAUSE

Daniel Lozakovich Violine

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

VIDEO-LIVESTREAM

WDR 3

MO 26. Mai 2025, 20.03 Uhr

WDR 3 Konzertplayer

Ab DI 27. Mai 2025 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung
mit Claudia Belemann/WDR 3





FANNY HENSEL

1805–1847

Ouvertüre C-Dur

C-Dur: die strahlende Tonart des Lichts und der Freude. Genau das fängt Fanny Hensel in ihrer Ouvertüre ein, die das heutige Konzert eröffnet. Viel Helligkeit war auch in ihrem Leben: Geboren als Fanny Mendelssohn, hat sie wie ihr vier Jahre jüngerer Bruder Felix das Glück, in eine wohlhabende Familie hineingeboren zu sein. Bildung gilt als das höchste Gut. Und so werden die Kinder der Familie Mendelssohn von den besten Lehrern unterrichtet: am Klavier unter anderem von Ignaz Moscheles, in Komposition von Carl Friedrich Zelter. Letzterer war der Leiter der Berliner Sing-Akademie und hatte mit seiner konservativen Ästhetik großen Einfluss auf das Musikverständnis seines Duzfreundes Goethe. Den bei ihm Lernenden brachte Zelter die Musik von Johann Sebastian Bach, aber auch Beethoven nahe. Und so lässt die Ouvertüre C-Dur, die Fanny Hensel als 27-jährige komponiert, stark an den in Bonn aufgewachsenen Meister denken. Auch Christoph Willibald Gluck klingt als Bezugsgröße an. Dessen Oper »Orfeo ed Euridice« führt Hensel in der Zeit auf, als sie an der Ouvertüre schreibt.

Im Jahr 1831 belebt Fanny Hensel eine zuvor gemeinsam mit Felix bestrittene Institution wieder: die sogenannten Sonntagsmusiken. Jeden zweiten Sonntag veranstaltet sie ein Privatkonzert, zu dem bis zu 300 Personen ins große Mendelssohn'sche Wohnhaus an der Leipziger Straße in Berlin strömen. Sie wissen: In der ganzen Stadt gibt es keine so exquisiten Musikaufführungen wie hier. Hensel leitet die Konzerte selbst, meist vom Klavier aus. Bei der Uraufführung ihrer Ouvertüre C-Dur im Jahr 1834 jedoch steht sie als Dirigentin vor dem Orchester des Berliner Königsstädtischen Theaters – erstmals in ihrem Leben mit der gerade einmal etwa zehn Jahre alten Erfindung eines modernen Taktstocks in der Hand. Wie die Kollegin Johanna Kinkel über Hensels Dirigat festhält: »Ein Sforzando ihres kleinen Fingers fuhr uns wie ein elektrischer Schlag durch die Seele und riss uns [...] fort«.



ROBERT SCHUMANN

1810–1856

Violinkonzert d-Moll

Im Sommer 1853 tritt der 22-jährige Geiger Joseph Joachim erstmals beim Niederrheinischen Musikfest auf und spielt zur Begeisterung des Publikums das Violinkonzert von Beethoven. Es ist der Städtische Musikdirektor von Düsseldorf, der Joachims Auftritt ermöglicht hat: Robert Schumann. In seinem Überschwang schreibt der Geiger am 2. Juni an Schumann: »Möchte doch Beethoven's Beispiel Sie anregen, [...] aus Ihrem tiefen Schacht ein Werk an's Licht zu ziehen, wunderbarer Hüter reichster Schätze!« Auf den Tag genau zwei Monate später setzt sich Schumann an den Schreibtisch und bringt zunächst seine Phantasie für Violine und Orchester op. 131 zu Papier. Joachims Spiel hat den Komponisten aber so nachhaltig beeindruckt, dass er wenige Tage später mit einem weiteren Solowerk für ihn beginnt, seinem Violinkonzert d-Moll. In nur zwei Wochen ist es vollendet. Am 13. Oktober berichtet Schumann dem Geiger: »Oft waren Sie, als ich schrieb, meiner Phantasie gegenwärtig«. Anfangs zeigt Joachim sich begeistert; die Uraufführung plant man bereits für den 26. Oktober. Damit aber ist das Düsseldorfer Konzertkomitee nicht einverstanden. Es wünscht sich stattdessen erneut das Beethoven-Konzert. Als Dreingabe genehmigt man Schumanns Phantasie op. 131.

Nur vier Monate später bricht sich Schumanns psychische Erkrankung jäh Bahn. Mit einem Sprung in den Rhein versucht er, sich das Leben zu nehmen. Nachdem er in die Nervenheilanstalt Eendenich eingeliefert ist, liegt das Schicksal des Violinkonzerts in den Händen seiner Frau Clara und Joseph Joachims. Beide kommen zum Schluss, das Werk wegen angeblicher »Makel« unter Verschluss zu halten. Über 80 Jahre bleibt das Konzert daher unaufgeführt – bis es 1937 im Rahmen einer nationalsozialistischen Propaganda-Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Nach dem Krieg dauert es dann noch einige Jahrzehnte, bis sich Schumanns Violinkonzert nach und nach im Repertoire etablieren kann.



JOHANNES BRAHMS

1833–1897

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Am Tag, bevor Schumann in seinem Tagebuch notiert, er habe sein Violinkonzert vollendet, ist ein junger Musiker bei ihm und seiner Frau Clara zu Gast: Johannes Brahms. Wie Schumann in seiner »Neuen Zeitschrift für Musik« berichtet: »das ist ein Berufener. Am Clavier sitzend, fing er an wunderbare Regionen zu enthüllen.« In seiner Begeisterung über dieses 20-jährige Genie hält Schumann zudem fest: »Wenn er seinen Zauberstab dahin senken wird, [...] so stehen uns noch wunderbarere Blicke in die Geheimnisse der Geisterwelt bevor.« Diese Vorschusslorbeeren werden dem jungen Brahms eher als Hypothek auf den Schultern lasten als ihn beflügeln. Jahrelang wälzt er die Frage in sich, wie die orchestrale Königsgattung Sinfonie zu meistern sei. Neben dem Erwartungsdruck macht Brahms vor allem dies zu schaffen: Wie nach Beethovens sinfonischen Höchstleistungen selbst noch ein Werk dieser Gattung komponieren?

Im Jahr 1862 schickt Brahms dann aus heiterem Himmel die Urfassung vom Kopfsatz seiner Ersten an Clara Schumann. Sie ist begeistert – und vom Beginn schlicht überwältigt: »Das ist nun wohl etwas stark, aber ich habe mich sehr schnell daran gewöhnt.« Doch die Arbeit will nicht so recht vorangehen. Noch scheint Brahms mit der Formgebung unzufrieden zu sein. Acht Jahre später schreibt er resigniert die berühmt gewordenen Worte an den Dirigenten Hermann Levi: »Ich werde nie eine Symphonie komponieren! Du hast keinen Begriff davon, wie es unsereinem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört.« Der Riese Beethoven, er lässt Brahms nicht los. Weitere sechs Jahre später ist es dann endlich geschafft. Am 4. November 1876 kann Brahms' Erste in Karlsruhe uraufgeführt werden. Publikum und Fachleute sind regelrecht erschlagen von der Wucht, der Ernsthaftigkeit dieser Musik. Ein kraftvoller Wurf, der sich tief ins Gedächtnis brennt.

Otto Hagedorn

DANIEL LOZA- KOVICH



- \ geboren 2001 in Stockholm
- \ Beginn mit dem Geigenspiel im Alter von knapp sieben Jahren, nur zwei Jahre später Solodebüt mit den Moskauer Virtuosen unter Vladimir Spivakov
- \ regelmäßig Konzerte mit dem Boston Symphony Orchestra, dem Cleveland Orchestra, dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem Orchestre National de France, dem Orchestre de Paris, dem hr-Sinfonieorchester, dem Swedish Radio Symphony Orchestra oder dem Bayerischen Staatsorchester
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Semyon Bychkov, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Klaus Mäkelä, Esa-Pekka Salonen, Neeme Järvi, Tugan Sokhiev und Lahav Shani
- \ als gefragter Recitalist Auftritte im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie Hamburg und im Théâtre des Champs-Élysées in Paris sowie bei Festivals wie dem Verbier Festival, den Sommets Musicaux de Gstaad, dem Schleswig-Holstein Musik Festival oder dem Tanglewood Music Festival
- \ in den letzten Jahren Auftritte bei den BBC Proms, in der Mailänder Scala und der Berliner Philharmonie, unter anderem mit den Violinkonzerten von Brahms und Tschaikowsky
- \ 2018 Debütalbum mit Violinkonzerten und der Solo-Partita Nr. 2 von Bach; 2020 Beethovens Violinkonzert mit den Münchner Philharmonikern unter Valery Gergiev; 2023 digital veröffentlichtes Album »Spirits« mit Werken unter anderem von Debussy, de Falla, Gluck und Brahms
- \ seine Instrumente: die beiden Stradivari-Geigen »ex-Baron Rothschild« und »ex-Le Reynier« (1727)
- \ zuletzt im April 2022 zu Gast beim WDR Sinfonieorchester

CRISTIAN MĂCELARU

- \ 2017 Debüt beim WDR Sinfonieorchester
- \ seit der Saison 2019/20 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters
- \ 2024/25 Music Director Designate beim Cincinnati Symphony Orchestra, dort ab 2025/26 Music Director
- \ seit 2020/21 directeur musicale des Orchestre National de France
- \ seit 2023 Künstlerischer Leiter des George Enescu Festivals in Bukarest
- \ seit Sommer 2020 Artistic Director and Principal Conductor des World Youth Orchestra beim Interlochen Center for the Arts
- \ seit 2017 Music Director des Cabrillo Festival for Contemporary Music
- \ Gastdirigent bei führenden Orchestern in Amerika und Europa wie New York Philharmonic, Philadelphia Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Concertgebouw Orchestra,



- London Philharmonic Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks oder Gewandhausorchester Leipzig
- \ 2020 Grammy für eine CD mit Werken von Wynton Marsalis
- \ 2014 Preisträger des Solti Conducting Award
- \ 1980 geboren in Timișoara (Rumänien), regelmäßig in seinem Heimatland tätig, als Künstlerischer Leiter, Dirigent, Dozent und Kulturbotschafter
- \ leidenschaftlicher Musikvermittler und Förderer des musikalischen Nachwuchses
- \ betrachtet zeitgenössische Musik als essentiellen Beitrag zur Kultur und Gesellschaft und setzt sich für junge Komponistinnen und Komponisten ein

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20: Cristian Măcelaru
- \ designierte Chefdirigentin ab 2026/27: Marie Jacquot
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnány, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov, Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Alain Altinoglu, Andris Poga, Philippe Jordan, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann, Kristiina Poska, Elena Schwarz und Anja Biehlmaier
- \ Konzertreisen durch Südkorea, Japan, USA, Südamerika, zuletzt durch Europa und China
- \ Gastspiele bei den BBC Proms, dem George Enescu Festival, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Kissinger Sommer, der Biennale Venedig, in der Elbphilharmonie Hamburg, in München, Wien und Salzburg
- \ neueste CDs: die drei Sinfonien und weitere Orchesterwerke von Sergej Rachmaninow (Leitung: Cristian Măcelaru); sämtliche Orchesterwerke von Grażyna Bacewicz, Vol. 3 (Leitung: Łukasz Borowicz); Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru)
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in der »WDR Happy Hour« – moderierten Kurzkonzerten am frühen Abend – oder im »Konzert mit der Maus« für Kinder und Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten on demand und Video-Formaten mit persönlichen Einblicken in die Welt der Musik durch Mitglieder des Orchesters oder – in der Reihe »Kurz und Klassik« – durch Chefdirigent Cristian Măcelaru

VORSCHAU

MO, 19. MAI 2025

KÖLN, FUNKHAUS WALLRAFPLATZ / 19.00 UHR

LISTEN & SING – EINBLICKE IN EDWARD ELGARS THE DREAM OF GERONITUS

Begleitend zu den beiden Konzertaufführungen am 23. und 24. Mai 2025 ermöglichen Chorleiter und Elgar-Experte Simon Halsey und Chefdirigent Cristian Măcelaru Einblicke in eines der faszinierendsten englischen Oratorien, Edward Elgars »The Dream of Gerontius«. Einfach nur zuzuhören oder Teile des Werks unter professioneller Leitung selbst zu singen – beides ist in dieser Veranstaltung möglich.

Weitere Informationen und die Gelegenheit zur Anmeldung erhalten Sie im Konzertkalender des WDR Sinfonieorchesters unter wdr-sinfonieorchester.de.

CD-TIPP



Sinfonische Werke von Sergej Rachmaninow stehen im Fokus der neuen CD-Einspielung des WDR Sinfonieorchesters unter Cristian Măcelaru. Die drei Sinfonien und die sinfonische Dichtung »Die Toteninsel« werden ergänzt durch das kaum bekannte »Caprice bohémien«. »Rachmaninows persönliche Entwicklung, sein Durchleben von tiefen Krisen und großen Triumphen spiegelt sich auf faszinierende Weise in seiner Musik«, so Măcelaru.



Zugunsten der
Elly Heuss-Knapp-Stiftung
Deutsches Müttergenesungswerk

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**

BENEFIZKONZERT DES BUNDES- PRÄSIDENTEN

*SO 13. April 2025
Kölner Philharmonie
11.00 Uhr*

George Enescu

Rumänische Rhapsodie Nr. 1

Erich Wolfgang Korngold

Cellokonzert

Maurice Ravel

Shéhérazade

für Singstimme und Orchester

Leonard Bernstein

Sinfonische Tänze aus »West Side Story«

Hannah-Elisabeth Müller Sopran

Maximilian Hornung Violoncello

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

Siham El-Maimouni Moderation

VORSCHAU

FR 23. MAI 2025 & SA 24. MAI 2025

KÖLNER PHILHARMONIE / 20.00 UHR

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Christoph Vratz/WDR 3

HIMMEL UND HÖLLE – THE DREAM OF GERONTIUS

Edward Elgar

The Dream of Gerontius

op. 38

Jamie Barton Mezzosopran

Allan Clayton Tenor

Derek Welton Bassbariton

Rundfunkchor Berlin

WDR Rundfunkchor

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

DIGITAL-HIGHLIGHT



Brahms' erste Sinfonie wurde als »Beethovens Zehnte« bezeichnet, da sie Anklänge auch an die berühmte Neunte enthält. Hören Sie Beethovens Meisterwerk – und entdecken Sie mögliche Momente der Inspiration für Brahms' Komposition!

wdr-sinfonieorchester.de

youtube.com/@ARDKlassik

wdr.de/k/wsonewsletter

facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln

Anstalt des öffentlichen Rechts

Hauptabteilung Orchester und Chor

Appellhofplatz 1

50667 Köln

Verantwortliche Redaktion

Robert Blank, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion

des Konzerts

Sebastian König

März 2025

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: © WDR/Peter Adamik

Seite 3: Fanny Hensel

© picture alliance/akg-images

Seite 4: Robert Schumann

© picture alliance/akg-images

Seite 5: Johannes Brahms

© picture alliance/Heritage Images

Seite 6: Daniel Lozakovich © Johan

Sandberg/Deutsche Grammophon

Seite 7: Cristian Măcelaru

© WDR/Ben Knabe

Seite 10/11: Frank-Walter Steinmeier

© Friedrich Bungert

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.